

DAMALS

Der Kirchenbau

1584 erste Gemeinde	Eine reformierte Gemeinde in Ratingen wurde 1584 erstmals urkundlich erwähnt.
1653 Spendensammeln	Erst 1653 war an den Bau einer eigenen Kirche zu denken. Die Presbyter zogen bis nach Holland, um Spenden zu erbitten. Ein kurfürstlicher Rat, Werner Blasspiel, in Ratingen geboren, schenkte der Gemeinde heimlich das Grundstück neben dem Pfarrhaus.
1668 Grundsteinlegung	Doch dauerte es noch lange bis zur Grundsteinlegung am 20. März 1668. Nur einen Monat nach diesem Ereignis musste der Bau wieder eingestellt werden, die Behörden waren mit einem reformierten Kirchenbau nicht einverstanden.
ab 1687 Gottesdienste	1687 war der Bau wenigstens notdürftig fertig gestellt. 1709 wurde ein Dachreiter mit zwei kleinen Glocken auf das Dach gesetzt.
1856 Kirchturm	1856 erst wurde der heutige Turm der Stadtkirche gebaut, darauf statt des üblichen Hahnes ein Engel mit der Posaune aus dem letzten Buch der Bibel. Ganz fertig wurde der Turm erst 1984: Da wurde der Gemeinde eine Turmuhr gestiftet.

Der alte Taufstein

1687	Seit etwa 1687 werden in der Stadtkirche Gottesdienste gefeiert, das Abendmahl gereicht und Kinder getauft. Das Taufbecken wurde in Form eines Kelches aus so genanntem „Ratinger Marmor“ aus dem „Marmorbruch“ im Ratinger Süden gefertigt.
1893	Vermutlich 1893, bei der Renovierung der Kirche, wurde dieser Taufstein durch das heute in Eggerscheidt stehende Taufbecken ersetzt. Nach 1945 entdeckte ein Presbyter ihn im Garten der Kirche wieder und restaurierte ihn. Danach war er zeitweilig vor der evangelischen Kindertagesstätte an der Emmauskirche aufgestellt. Restauriert vom Steinbildhauer Elmar Lepper ist er jetzt im linken Seiteneingang der Stadtkirche zu sehen.
1990	Das heutige Taufbecken kam bei der Renovierung 1990 zusammen mit Altar, Ambo und neugestalteter Kanzel in die Kirche.



Abendmahlsbild & -gerät

Kirchenunion 1817

Seit Anfang des 19. Jahrhunderts gab es Bestrebungen, die reformierte und lutherische Gemeinde in Ratingen zu vereinen. Beide Presbyterien votierten im Jahr 1817 einstimmig für die Union. Die neue Gemeinde erhielt vom preußischen König eine heute noch vorhandene Unionsmedaille aus Gold.

Das Abendmahlsbild

Die Lutheraner zogen in die Stadtkirche und brachten ihr Altarbild mit, eine Darstellung des Abendmahles: Christus mit seinen Jüngern um den Tisch versammelt. Es hängt rechts im Altarraum.

Abendmahlsgerät

Die Lutheraner brachten außerdem einen bereits 1620 gestifteten silbernen Kelch mit biblischer Inschrift mit, der mit dem Gerät der Reformierten, einer silbernen Kanne ebenfalls aus dem Jahr 1620, einem Teller aus getriebenem Silber eines holländischen Gönners und einem silbernen Kelch, gestiftet von holländischen Ostindienfahrern, vereinigt wurde. Dieses Abendmahlsgerät ist noch heute im Gebrauch, wenn sich die Gemeinde zum Abendmahl versammelt.

Osterkerze

Ganz in der Nähe des Altarbildes steht die Osterkerze, die die katholische Gemeinde St. Peter und Paul gestiftet hat, seitdem sie ein Jahr lang in der Stadtkirche zu Gast war.

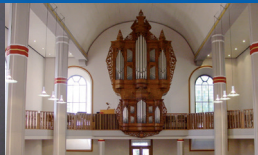
Orgel

Weidtmann

Schon 1703 entstand der Plan eine Orgel zu bauen – aber die Gemeinde hatte kein Geld. Eine namhafte Summe spendete Peter Weidtmann sen., Gemeindemitglied und Orgelbauer. Aber erst 1735 konnte sein Sohn Thomas die Orgel bauen. Unterstützt wurde er von seinem Sohn Peter jun., der sich später auch zu kostenlosen Organistendiensten verpflichtete. Es entstand eine Orgel, deren Orgelprospekt mit seinen Schnitzarbeiten bis heute ein Schmuckstück der Kirche ist.

Schuke

Die Orgel selbst wurde mehrfach überholt, sie litt unter anderem an der Feuchtigkeit in der ungeheizten Kirche. Schließlich wurde sie Anfang des 20. Jahrhunderts durch eine neue Orgel ersetzt. Diese überstand zwei Weltkriege und brannte 1971 aus. 1973 wurde die heutige Orgel von der Firma Schuke eingebaut.



Kirchenfenster

seit 1952

1952 lernte das Pfarrerehepaar Jung das Künstlerehepaar Dreher kennen. Die durch den Krieg zerstörten Fenster im Altarraum sollten durch neue ersetzt werden. So entstanden zwei Darstellungen biblischer Geschichte: Gottes Bund mit Israel und Gottes Bund mit allen Völkern.

Mose

Im linken Fenster überbringt Mose den zwölf Vertretern des Volkes Israel die Gesetzestafeln. „Die Haut seines Angesichtes glänzte, weil er mit Gott geredet hatte“, heißt es in der Bibel.

Petrus

Im rechten Fenster ist Petrus an Pfingsten umgeben von elf Jüngern und Maria. Er predigt über den auferstandenen Christus.

„rot“

Mose und Petrus sind beide im gleichen feierlichen Rot gekleidet. Strahlendes Rot leuchtet in den Spitzen beider Fenster: Auf dem linken der brennende Dornbusch, in dem sich Gott zeigt. Auf dem rechten ein roter Vogel – der Heilige Geist.

Fürbittenleuchter

Beten und Bitten

Der Leuchter im Altarraum links, geschaffen vom Duisburger Gold- und Silberschmied Claus Pohl, ist ein Ort stiller Gebete zu Gott, die in Gestalt einer Kerze Ausdruck finden.

Gerechte Projektion

Der Leuchter zeigt die Kontinente in einer Projektion, die ihren tatsächlichen Flächen entspricht. Er öffnet den Blick über die persönlichen und lokalen Nöte hinaus auf das globale Geschehen und die Weltverantwortung von Christinnen und Christen.

Gedenkstein

Wilhelm von Muralt

An der linken Seitenwand der Kirche, in der Nähe des Leuchters hängt der Epitaph des 1702 vor Kaiserswerth gefallenen Obersten Wilhelm von Muralt. Die Soldaten des Schweizerregiments in niederländischen Diensten setzten ihren reformierten Oberst in der Kirche bei. Von seinem Grabmal ist nur noch die Marmortafel erhalten, deren Inschrift Leben und Verdienste des Gefallenen erwähnt. Der barocke Rahmen wurde 1892 beim Einbau einer Empore zerstört.

